

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Durlacher Wochenblatt. 1829-1920 1873

16 (6.2.1873)

Durlacher Wochenblatt.

Nr. 16.

(Sonntags)

Donnerstag den 6. Februar

1873.

Erscheint wöchentlich dreimal: Dienstag, Donnerstag und Samstag. Bezugspreis in der Stadt vierteljährlich 36 kr., halbjährlich 1 fl. 12 kr. mit Trägerlohn, im Postbotenbezirk vierteljährlich 48 kr., im übrigen Baden 52 kr. Neue Abonnenten können jederzeit eintreten. Einrückungsgebühr per gewöhnliche gespaltene Zeile oder deren Raum 3 kr. Inserate erbittet man Tage zuvor bis spätestens 9 Uhr Vormittags.

B. C. Die Liberalen am Pranger.

Zu den Grundprincipien der liberalen Politik gehört die volle und uneingeschränkte Anerkennung der Individualität des Menschen innerhalb des Staats. Sie soll und muß so weit gehen, als nur immer das Staatsprincip sie ertragen kann. Von diesem Grundsatz ausgehend, hat der Liberalismus für die Herstellung der freien und vollen Menschenwürde gegen alle sie beengenden Schranken gekämpft und im Laufe der Zeit die Privilegien bevorzogter Classen, die Beengungen der Arbeit, die Belastungen des Grund und Bodens gebrochen. Er hat die Wege zur Selbstregierung in der Staats-, Gemeinde- und Gerichtsverfassung geöffnet und Presse und Verein zu befreien gewußt. Er hat auch die Gewissen des Zwangs religiöser Bekenntnisse zu entledigen gesucht, nicht allerdings um die Menschen glaubenslos zu machen, sondern um ihnen die freie Wahl des Glaubens im vollsten Sinne des Wortes zu gestatten. Deshalb stand es mit seinen Bestrebungen ganz im Einklang, die Trennung der Kirchengewalt von der Staatsgewalt zu erringen; denn unter ihrer engen Verbindung konnte die Gewissensfreiheit nie und nimmer gedeihen. Diese Trennung erhielt aber zugleich die Selbstständigkeit der kirchlichen Gemeinschaften den Grundsatz, daß die Kirchen ihre Angelegenheiten frei von staatlichen Einmischungen besorgen sollten.

In letzterer Beziehung hat es der Liberalismus der Kirche — wenigstens der ultramontanen — zu Danke gemacht. Und doch befehdet selbst die weiteste Demagogie den Liberalismus nicht so stark, als der Ultramontanismus es thut, der, wie neuestens wieder der Münzler Keteler, die armen Liberalen mit Haut und Haar zu vertilgen und auszuroden droht. Zwei Dinge, beide höchst lächerlich, werden ihm vorgeworfen, einmal daß er die Omnipotenz des Staates erstrebe, und sodann, daß er die freie Individualität vernichte, also gerade die beiden Dinge, welche mit den Grundanschauungen der Freisinnigkeit im direktesten Widerspruch stehen und geradezu das Weien derselben anheben. Sehen wir, welchen Werth diese Beschuldigungen im Munde eines Ultramontanen haben.

Der Staat ist die Macht und der Schatz der Gesamtheit der Individuen. Soll er dies sein, so muß er von den Individuen zuerst empfangen, ehe er geben kann. Die Pflichten der Einzelnen gegen den Staat gehen mit Nothwendigkeit so weit, als sie der Staat zu seiner Erhaltung bedarf, mit Wucherzinsen vergeltenden Wirksamkeit bedarf. So weit und nicht weiter soll und muß das Individuum beschränkt sein. Die Gesamtheit oder der Staat kann nicht zugeben, daß sich neben ihm Vereine oder Körperschaften stellen, die diese Pflicht des Individuums läugnen, und ihre eigenen Interessen höher als die Interessen der Gesamtheit, ihre Gebote höher als die Gesetze des Staates stellen und damit die Einrichtungen des Staates vernichten wollen. Der Ultramontanismus thut dies aber, er hat sich dafür die hübsche Formel von einer ganz richtigen Moral geborgt, daß man Gott mehr als den Menschen gehorchen muß, nur leider, daß er Gott nicht im Himmel, sondern in Rom unter der Kleidung italienischer Würdenträger der Kirche und oft sogar nur im Pfarr- und Benefiziatengewande sucht. Sobald der Staat sich untersteht, etwas was Rom will, und Rom will täglich mehr und unbilliger, nicht gehorsamst zuzulassen, so ist es die heillose Lehre der Omnipotenz des Staates, die ihn dazu geführt hat, und die Liberalen sind es, die das goldene Kalb dieser Omnipotenz anbeten, wenn sie die gerechte Abwehr des Staates unterstehen. In Wahrheit lehrt aber der Ultramontanismus die Omnipotenz Roms, und wir andere wehren uns nur der Haut gegen diesen unverstämten Anflug.

Der Liberalismus will die Freiheit für das Individuum, glauben zu dürfen, was es will. Aber das kann er zufolge staatlicher Principien nicht zugeben, daß der Glaube in Thaten umgesetzt wird, die den staatlichen Gesetzen zumiderlaufen. Der Angestaltete mag kindliche Glaubensräume bedauern, aber er wird sie nie mit staatlichen Gesetzen verbieten. Mag Jeder mit sich anemachen, ob er orthodox oder freiprotestantisch, ein Unfehlbarkeitsgläubiger oder nicht sein will und wie viel er neben dem kirchlichen Glauben noch Ballast an Aberglauben zu tragen vermag. Der Ultramontanismus will zum Glauben zwingen. Verjagt ihm die Polizei, so nennt er den Staat entchristlich, freimaurerisch. Wird ihm der Geist des Kindes nicht zur unbedingten Glaubensdressur überantwortet, so ist die Religion beraubt, geplündert, gemordet. Ja er betrachtet nicht nur die von ihm Getauften schlechthin als die Domaine, auf der er wie ein mächtiger Götterherr zu herrschen bejagt ist, er will nicht nur Schutz vom Staat gegen jeden Eingriff in diese Domaine, er will auch noch Schutz für seine Uebergriffe in fremdes Gut, Anerkennung seines Systems einer peinlichen Befehrsucht. Diese seine mittelalterliche Lehre des höchsten Glaubenszwanges nennt er seine Glaubensfreiheit, und die Lehre wahrer Glaubensfreiheit nennt er Tyrannei gegen das Individuum.

Für Eins muß man ihm dankbar sein. Indem er so den Liberalismus an den Pranger stellen will, hat er doch zu einer Konzeption

sich genöthigt gesehen. Er hat sich herbeigelassen, die Worte, in welche der Liberalismus sein Prinzip einleider, zu stehen, um damit sein dunkles Wesen zu verhüllen; er bedarf des Wortes Gewissensfreiheit, damit seine Unterthanen nicht fühlen sollen, daß sie unter der vollendetsten Tyrannei stehen, die je in ein die Welt umspannendes System gebracht wurde.

Tagesneuigkeiten.

Deutsches Reich.

— Den Leitartikel zu den neuen kirchlichen Gesetzen, die dem Abgeordnetenhaus in Preußen vorliegen, hat Kultusminister Fall selber geschrieben oder vielmehr gesprochen. Er lautet kurz und bündig: „Auf dem sittlichen Gebiete stehen Kirche und Staat gleichberechtigt neben einander, auf dem rechtlichen Gebiete steht der Staat über der Kirche.“ Man thut immer gut, aus langen Reden und Verhandlungen den Kern herauszuschälen, wie Bismarck sagt. Die Herren vom Centrum freilich behaupten, auch dieser Kern sei wurmfächtig.

— Dem deutschen Reichstage wird eine Vorlage wegen der zum Ausbau der Reichsfestungen erforderlichen Mittel im Betrag von 60 Mill. Thaler zugehen, welche aus der französischen Kriegsschädigung besrritten werden sollen.

— Von der Kriegsschädigung, welche Frankreich an Deutschland zu zahlen hat, fließen nicht weniger als 853 Mill. Franken nach Elsaß-Lothringen, und zwar 325 Mill. für die einer Privatgesellschaft abgekaufte Eisenbahn; 28 Mill. als Entschädigung für die Netze, Anröhre, Gerichtsvollzieher und 500 Mill. als Kriegsschädigung an Private und Gemeinden.

— Von den 10 Millionen Thatern, welche im Militär-etat für 1874 von der Reichsregierung für das Ordinarium verlangt werden sollen, fallen drei Millionen auf die Erhöhung der Gagen für die Unteroffiziere und 7 Millionen in runder Summe auf die Verbesserung der Verpflegung für die übrigen Mannschaften. Es ist also pro Kopf eine Erhöhung von 25 Thirn. beantragt, demnach statt der Summe von 225 Thirn. für jeden Einzelnen der 400,000 Friedenssoldaten die Summe von 250 Thirn. festgesetzt worden.

— Der Enthüllungen über 1870 werden immer mehr und zeigen, wie gerechtfertigt der ungeheure Jubel in Deutschland über den Sieg bei Wörth gewesen ist. Nicht nur Mac Mahon, der berühmteste Feldherr Frankreichs war geschlagen, sondern mit demselben Schlage auch das Bündniß Frankreichs mit Oesterreich und Italien zeitweimert. — Auch das Bündniß Italiens. König Viktor Emanuel war bereit, Napoleon zu helfen, 60,000 Mann sollten durch Tyrol wider Deutschland marschiren. Der große Sieg bei Wörth hielt diese Truppen zurück und nach der Gefangennahme Napoleons bei Sedan und der Zertümmernng des Kaiserreichs marschirten dieselben italienischen Bataillone nach Rom. Diese Eroberung war ungefährlicher. Das sind die neuesten diplomatischen Enthüllungen, nicht ganz neu zwar, aber unrückerglich.

Schweiz.

Wie zu erwarten war, hat die in Solothurn tagende Diöcesanconferenz des Bisthums Basel mit fünf gegen zwei Stimmen die Anträge der Berner Regierung angenommen. Hiernach ist der Bischof Pachat von Basel seines Amtes entsetzt und der Ausübung seiner amtlichen Funktionen entzogen; die Einkünfte, welche ihm der Staat gewährt, werden ihm entzogen und diejenigen Einnahmen, welche aus Diöcesangute herrühren, sequestrirt. Außerdem soll an die Regierung von Solothurn das Ersuchen gestellt werden, dem Bischofe seine Amtswohnung in Solothurn zu kündigen, und an das

Domcapitel die Aufforderung ergeben, einen neuen, den Kantonalregierungen genehmten Bisthumsverweser zu ernennen. Möge dieses Beispiel energischen Vorgehens gegen ultramontane Ueberhebungen nicht ohne Nachfolge bleiben.

Italien.

— Ist's bitterer Scheiz? Man liest: Papst Pius IX. wolle die eben so schöne als galante Maria Stuart unter die Heiligen versetzen. Dann braucht Frau Isabel nichts mehr zu thun, als zu sterben, um auch heilig zu werden, wenn's Gerechtigkeit in Rom giebt.

Rußland.

— Unter der Ueberschrift Ost-Asien verbreitet sich die „Petersburger Zeitung“ über den zwischen Korea und Japan drohenden Krieg einerseits und über die zu Tage tretende Sympathie der chinesischen Regierung für Korea andererseits und schließt: „Bei der doppelten Möglichkeit eines Anstoßes zu kriegerischen Ereignissen könnte es hiernach leicht kommen, daß während der Horizont Europas sich härt, Gewitterstürme im Osten Asiens aufstauen, bei denen die europäischen Mächte in Mitleidenschaft gezogen würden.“

Verschiedenes.

— Ein schlechter Witz für eine gute Sache ist in Brügge gemacht worden. Einige Herren kamen auf den Einfall, eine Ausstellung alter Hüte zu Gunsten des Vereins zur Unterstützung „verschämter Armer“ zu veranstalten. Sie erließen eine Aufforderung, und bald strömten von allen Seiten die köstlichen Exemplare von Kopfbedeckungen, die manchen Sturm erlebt, herbei, historisch, archäologisch und modisch interessant. Troß

freien Eintritts waren in kurzer Zeit 1000 Fr. freiwilliger Gaben erzielt.

— Der Kurfürst von Hessen hat neulich sein Testament gemacht. Einer, der's gelesen haben muß, will wissen, daß er seinen Erben verboten habe, mit Preußen Frieden zu schließen.

(Eingefandt.)

Durlach, 4. Febr. „Nichts ist vollkommen in dieser Welt.“ Wer wollte die Wahrheit dieses Satzes bestreiten? Wird sie nicht jeden Tag bestätigt? Da gehe ich in das freundliche Bierlokal von C. G. . . . und trinke Eins oder auch Zwei, wie's eben gerade der Dunst erheißt. Der Stoff ist gut und darum mundet er auch. Aber noch anderweite Umstände tragen das Ihrige dazu bei, daß sich der Gast in dem freundlichen Lokale behaglich fühlt: es ist der Wirthin sorgsamcs Warten, die Zahl der Gäste zu mehren, zu halten; es ist der Kellnerin emsig Fawegen, den Gästen zu dienen, die Tische zu segnen. — Allein noch ein weiterer Umstand ist's, der so manchen geselligen Gast bestimmt, dorten unter Freunden sein Gläschen zu trinken: es ist die überaus prächtige Kegelbahn, der man wohl nachrühmen kann, daß sie auf mehrere Meilen im Umfange ihres Gleichen nicht hat. O, wie behaglich ist es in dem freundlichen, eingeseizten und mit Gasflammen beleuchteten Lokale, wenn's draußen stürmt, regnet oder schneit! Und doch — ja „es ist Nichts vollkommen in dieser Welt!“ — mangelt eine Vorrichtung, deren man sich bedienen möchte, wenn die rufende Stimme das Ohr der sonst aufmerksamen Kellnerin nicht erreicht: es ist — ein Glöcklein. Möchte sein metallner Mund recht bald die rufende Stimme der Kegelbahn-Gäste erheben und die allgemein gewünschte Einrichtung ungeäuimt hergestellt werden!

Stammholz-Versteigerung.



Nr. 82. Aus dem Domänenwaldbistritz III Mittner, Abthl. 18 Waldwiese und Abthl. 20 Dachsbau versteigern wir

Dienstag den 11. Februar d. J., nachstehende Stämme mit Vorgrist bis 1. Oktober d. J.:

25 Eichen-Holländerstämme; Nugholzstämme: 36 Eichen, 70 Buchen, 9 Hainbuchen, 9 schwache Birken, 3 schwache Escheerstämme, 6 schwache Kirchbäume, 17 Tannen-Sägstämme. 185 Tannen- und 16 Fichten-Bau-stämme, 30 tannene Gerüststangen. Zusammenkunft früh 9 Uhr am Prunnen beim Lamprechtsbof. Verghausen, 29. Januar 1873. Großh. Bezirksforstei: G a m e r.

Gondelsheim.

Stammholz-Versteigerung.

Nr. 219. Aus den Gräflich Langenstein'schen Waldungen zu Sickingen, Distrikt „Großertwald“ werden mit Vorgrist bis zum 1. September d. J.

Dienstag den 11. d. M.:

54 Stämme Eichen, Bau- u. Nugholz, 16 „ starke Rothbuchen etc., 1 Stamm Birken etc., 33 Stück eichene Wagnerstangen versteigert.

Die Zusammenkunft ist Vorm. 9 Uhr auf der Sickingen-Kürnbacher-Straße bei der Ritzstatt.

Gondelsheim, 25. Januar 1873.

Gräfliche Forstei:

Wilhelm.

Bekanntmachung.

[Durlach.] Aus dem städtischen Holzhoi werden abgegeben:

Rohnensteden, das Hundert zu 1 fl. Erbsenreis „ „ 24 kr.

Anmeldungen sind bei Hrn. Gemeinderath Fleischmann zu machen.

Durlach, 4. Februar 1873.

Der Gemeinderath.

C. Friderich.

Jöhlingen.

Stammholz-Versteigerung.

Die Gemeinde Jöhlingen läßt bis **Donnerstag den 6. Februar d. J.,** Morgens 10 Uhr anfangend, im Gabenschlag

Kastelwald: 30 Eichen, von 1 bis 3 Festmeter messend, 22 Fichten, welche sich für Bau- u. Sägholz eignen, 2 Buchen und 65 buchene Wagnerstangen an den Meistbietenden versteigern.

Die Zusammenkunft ist im Schlag, wozu die Liebhaber höflichst einlabet Jöhlingen, 29. Januar 1873.

Das Bürgermeisteramt.

Hirn.

Wilsferdingen.

Stammholz-Versteigerung.

Die Gemeinde Wilsferdingen läßt bis **Donnerstag den 13. Febr.,** Morgens 9 Uhr anfangend, im Gabenschlag ver-

steigern:

49 Stück Eichen, 6 „ Buchen, 5 „ Erlen, 120 „ eichen- und buchene Wagnerstangen.

Die Zusammenkunft im Gabenschlag beim Klosterwald, wozu die Liebhaber einlabet Wilsferdingen, 4. Februar 1873.

Das Bürgermeisteramt.

Schlemm.

Weinberg-Versteigerung.

[Durlach.] Johann Ferdinand Reichert's Witwe, Margaretha geb. Mai, und deren Kinder, hier wohnhaft, lassen

Montag den 3. März 1873,

Nachmittags 2 Uhr, im hiesigen Rathhause mittels öffentlicher Steigerung zum Verkaufe bringen:

Durlacher Gemarkung:

Weinberg:

1 Bl. 19 Rthn. alten oder 1 Bl. 30 Rthn. 31 Fuß neuen Maaßes in der Talsch, neben Konrad Krieger und Verwardt Purst in Gröbzingen; Amschl. 200 fl. Durlach, 30. Januar 1873.

Das Waisengericht.

Geld-Anerbieten.

Aus der Gemeindefasse zu Palmbach sind gegen pfandgerichtliche Siderheit

400 Gulden

sogleich auszuliehn.

Rechner Tron.

Geld-Anerbieten.

In der Sparkasse Grunwetterbach liegen

1200 Gulden

zum Ausleihen gegen gerichtliches Unterpfand bereit.

Jahresbericht des Frauenvereins Durlach für das Jahr 1872.

a. Allgemeiner Frauenverein.

Einnahme.	
1. Kassenrest von 1871	95. 41.
2. Ertrag der Sammlung v. 1872	143. 42.
Summe der Einnahme	239. 23.
Ausgabe:	
1. Unterstützung an Hausarme	39. 20.
2. " für Konfirmanden	27. 30.
3. " Hauszins	84. —.
4. Ertrickerlohn	1. —.
5. Einrückungsgebühr	1. —.
Summe der Ausgabe	153. 34.
Summe Einnahme	239. 23.
Rest	85. 49.

Außerdem wurden von den Mitgliedern im Jahr 1872 an arme Kranke 679 Portionen Krankenkost verabreicht.

b. Kinderschule.

Einnahme:	
1. Kassenrest von 1871	267. 24.
2. Hauszins	82. —.
3. Schulgeld	261. 5.
4. Ertrag der Sammlung für 1872	100. —.
5. Erlös aus einer Thüre	7. —.
6. Geschenke auf Weihnachten	34. 48.
Summe der Einnahme	752. 17.
Ausgabe.	
1. Gehalt der Lehrerinnen	288. —.
2. Beitrag zum Dienstboteninstitut	5. 12.
3. Weihnachtsgeschenke an die Lehrerinnen	12. —.
4. Feuerversicherung	4. 54.
5. Reinigung des Hauses, der Ofen und dergleichen	10. 21.
6. Banherstellungen u. Anstrich	109. 59.
7. Ausgaben für die Christbeisch.	19. 50.
8. Schreinerarbeiten von 1871	53. 15.
Summe der Ausgabe	503. 31.
Summe Einnahme	752. 17.
Kassenrest für 1873	248. 46.

Die Kinderschule wurde im Jahr 1872 von 200 Kindern besucht; hiervon waren vom Schulgeld befreit 50.

Durlach, 1. Februar 1873.

Der Vorstand.

Anzeige. Am 12. d. Mts., um halb 2 Uhr Nachmittags beginnend, wird dahier wieder eine freie Lehrerkonferenz abgehalten werden.

Tagesordnung ist:

- 1) Lied Nr. 37 aus der Sängerkunde.
- 2) Referat über "die häuslichen Ausgaben der Schüler". Referent Herr Lehrer Brauch von hier.
- 3) Verschiedene Mittheilungen aus dem Berufsleben.
- 4) Festsetzung der Tagesordnung für die folgende Konferenz.
- 5) Einzug von Beiträgen für den Pestalozzi-Verein, sowie für die Lehrervereinskasse.

Zu recht zahlreicher Theilnehmung laden freundlich ein

Durlach, 4. Februar 1873.

Der Vorsitzende.

Marktpreise

über das Getreide vom Durlacher Wochenmarkt am 1. Februar 1873 (Verordnung vom 25. März 1861).

Getreidegattung.	Gewicht des Hektoliter.	Kaufpreis des Hektoliter.		Summe der 3 Hektoliter.		Mittelpreis je für 1 Hektoliter.		Bemerkungen.
		fl.	kr.	fl.	kr.	fl.	kr.	
Weizen , beste Qualität	—	—	—	—	—	—	—	
mittlere	—	—	—	—	—	—	—	
geringere	—	—	—	—	—	—	—	
Kernen , alt, beste	—	—	—	—	—	—	—	
mittlere	—	—	—	—	—	—	—	
geringere	—	—	—	—	—	—	—	
Kernen , neu, beste	74	11	38	—	—	—	—	
mittlere	72	11	31	—	—	—	—	
geringere	70	10	51	34	20	11	27	
Korn , beste	—	—	—	—	—	—	—	
mittlere	—	—	—	—	—	—	—	
geringere	—	—	—	—	—	—	—	
Gerste , beste	—	—	—	—	—	—	—	
mittlere	—	—	—	—	—	—	—	
geringere	—	—	—	—	—	—	—	
Saber , beste	45	3	22	—	—	—	—	
mittlere	43	3	16	—	—	—	—	
geringere	42	3	9	9	47	3	10	

Durlach, 1. Februar 1873.

Bürgermeisteramt.
C. Friedrich.



Geehrte Landwirthe!

Wir unterzeichnete Vertreter der rühmlichst bekannten verbesserten mechanischen

Flachs-, Hanf- & Abwerg-Spinnerei Schreckheim

Ulm a. D. 1871.

bei Dillingen a. D. Station: Dffingen. Linie: Ulm-Augsburg

erlauben empfehlend anzukündigen, daß jeder Zeit Rohstoffe zum

Spinnen, Weben, Bleichen, Färben & Zwirnen im Lohne

zur Beförderung übernehmen und versichern bei bekannter unübertrefflicher preisgekrönter Qualität, billigste Berechnung u. schnelle Bedienung. Um die Fabrikate zeitlich zu bekommen, bitte um baldmöglichste Rohstoff-Zustellung.

Nähere Auskunft ertheilen gerne die Fabriks-Agenten:

H. Fiebler in Gröningen. **Gregor Weiler in Stupferich.**
Accifor Bendert in Söllingen. **J. A. Schlager in Wittenweier.**
Chr. Mehger in Grünwettertsbach. **F. J. Spohrer in Weingarten.**

Bürger-Ball.

Nächsten Sonntag den 9. d. Mts. findet bei Unterzeichnetem ein **Bürger-Ball** statt, wozu ich meine Freunde und Gönne freundlichst einlade.

G. Benkendörfer,
zum Zähringerhof.

Julie Schleich,

wohnhaft bei Wilhelm Barthlott, Kelterstraße 39, Durlach, erlaubt sich, ihr reich ausgestattetes **Wollwaaren-Geschäft** unter Aufhebung u. höchst billiger Preise in empfehlende Erinnerung zu bringen.

Garten,

1 1/2 in der Zwickauer Gasse, ist zu verpachten oder zu verkaufen. Näheres bei **Joh. Ph. Rittershofer** in Lammstr. 17.

300 Gulden sind gegen pfandgerichtliche Sicherheit sogleich auszuleihen; wo, sagt das Kontor d. Bl.

Weichen
Limburger- & Rahm-Käs empf. hlt

S. Walz,

Ein Monatsdienst gegen gute Bezahlung; zu erfragen im Kontor d. Bl.

Konfirmanden-Anzug, ein noch gut erhaltener, sowie ein **Tuchrock**, sind billig zu verkaufen
Rappenstraße 10.

Vorlauf, 2 Ohm rother, ist zu verkaufen; wo, sagt das Kontor d. Bl.

Ein elegantes möblirtes **Zimmer** im 3. Stock ist um billigen Preis sogleich zu vermieten bei **Karl Menger** am Marktplatz.

Mein Lager in Schirting, Baumwolltuch, Madapolam, Stuhltuch, Pique, Flansepique, Canefas bringe ich zu den billigsten Preisen in empfehlende Erinnerung

August Grieb.

Flachs-, Hanf- und Abweg-Spinnerei Weingarten in Ravensburg

verarbeitet zu Garn und Leinwand gegen billigen Lohn Hanf, Flachs und Abweg.

Die Garne werden in der gut eingerichteten Spinnerei in Benzarten gesponnen. Die Leinwand wird von oben in einer mechanischen Weberei in der Nähe, welche bis jetzt in ihren Einrichtungen und Leistungen von keiner Weberei in Süddeutschland übertroffen ist. Die obgenannte Spinnerei glaubt daher in der Lage zu sein, ihre verehrlichen Kunden fortgesetzt bestens zu bedienen, und ebenso gute Garne und Gewebe liefern zu können, als irgend ein Etablissement, das seine Spinnerei und Weberei in oder außer Ravensburg hat.

Spinnerei Weingarten in Ravensburg.

Nähere Auskunft ertheilen, und besorgen Sendungen an diese Spinnerei:

Eduard Seufert in Durlach.

Ch. Farr in Wilferdingen.

J. Zink, Chirurg in Weingarten.

Lentnerische Hühneraugen-Pflasterchen empfiehlt 3 St. à 12 kr., im Dutzend sammt Anweisung à 42 kr. Julius Loeffel in Durlach.



Auswanderer & Reisende

Amerika & anderen überseeischen Ländern finden durch Postdampf- und Segelschiffe über alle bekannten Häfen billige und reelle Beförderung durch die konzessionirte General-Agentur von Grundlach & Bärenklau in Mannheim, sowie den Herrn Bezirks-Agent

August Grieb in Durlach.

Anzeige.

[Durlach.] Der Unterzeichnete eröffnete am 1. Febr. d. J. einen

Klavierunterrichts-Kursus

für Anfänger, dessen Zweck ist, dem lokalen Bedürfnis eines billigen, gründlichen u. Jedermann zugänglichen Unterrichts entgegen zu kommen.

Wöchentliche Unterrichtsstunden: Im Winterhalbjahr 2, im Sommerhalbjahr 3 Stunden.

Am Ende des Winterhalbjahrs findet eine öffentliche Prüfung statt.

Nähere Auskunft ertheilt am Sonntag von 11-12 Uhr, am Dienstag, Donnerstag und Freitag von 1-3 Uhr

W. F. Rist.

Masken,

sowie Ball- oder Colifon-Orden in schöner Auswahl, empfiehlt

H. Walz,

Kronenstrasse 8. Durlach.

Bei Unterzeichnetem kostet das Pfund

Ochsenfleisch 22 kr.

Karl Dörr, Metzger.

Anzeige. [Durlach.] Mein großes Lager von ver-

schiedenen Bandagen bringe ich in empfehlende Erinnerung; auch werden Reparaturen angenommen

S. Unger,

Herrenstrasse 8, Durlach.

Verloren wurde an der Post ein gesticktes Vatist-

Taschentuch; der rechte Finder, welcher solches gegen Belohnung abgibt, bei Julius Gräbner.

Kinderwagen

in schönster Auswahl zu billigen Preisen, auch werden alte auf's Schönste wieder hergerichtet oder gegen neue ungetauscht

bei Korbmacher J. Rieth,

Herrenstrasse 3, Durlach.

Unter Zusicherung reellster Bedienung bitte bei Bedarf von

Konfirmanden-Kleider

merner zu gedenken.

Julius Hochschild,

Adlerstrasse 9, Durlach.

Feinstes

Schweinefett

verkauft von heute an das Pfd. zu 24 kr.

Fabian Hellriegel,

Adlerstrasse 17.

Rebscheeren

in bester Qualität sind wieder zu haben

bei Wilhelm Grimm.

Wagenfett

in Schachteln empfiehlt

H. Altfelig,

Hauptstrasse, neben Bäcker Linder.

Bierkeller, ein guter, ist zu ver-

pachten.

Näheres im Kontor d. V.

Die weitberühmte

Schreib- und Copir-Tinte

von Paul Lerejan in Köln u. Paris, welche sich nach einem Monat noch die schönsten Copien liefert, bitten stets ver-

ständig in Durlach

Ludwig Reissner und Friedrich Buch.

Dickrüben, 200 Zentner, sind zu verkaufen

Lammstrasse 18, Durlach.

Wohnung, Hauptstrasse Nr. 46

im zweiten Stock, 4 Zimmer mit Zugehör, ist zu vermieten und kann sogleich bezogen werden.

Wohnung, eine mit (Glasab-

schluß), bestehend von 5 Zimmern sammt Zugehör ist zu vermieten im Gasthaus zur „Blume“

Wohnung, eine freundliche, mit 2 tapetirten Zimmern, im 2. Stock, Küche, Keller und Speisekammer, nebst Zugehör ist auf 23. April zu vermieten.

Näheres im Kontor d. V.

Blumenvorstadt Nr. 8 ist eine Wohnung sammt Zugehör auf 23. April zu vermieten.

Wochenkirche am 7. Februar 1873.

Herr Stadtpfarrer Specht.

Standesbuchs-Auszüge der Stadtgemeinde Durlach.

Geborene:

2. Febr.: Karl August Hector, Vater August Haas, Schreiner.

3. „ Anna Maria, Mutter Luise Kolb aus Eilsheim, Amis Wiesloch.

3. „ Barbara Sophie, Mutter Magdalena geb. Kiefer, Wittve des Rudolf Barthlott, Zimmermann.

Redaktion, Druck u. Verlag v. A. Dups in Durlach.